



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auwärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auwärts 10 S.

Nr. 42.

Welzheim, Sonntag den 15. März 1891.

25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehstand des Bauern Johann Sacher in Welzheim ist erloschen.
Den 13. März 1891.

R. Oberamt: Reusch, Amtmann.

Württemberg.

Stuttgart, 12. März. Die heutige vor dem 2. Zivilsenat des Rgl. Oberlandesgerichts stattgehabte Verhandlung in der Rechtsache der Bertha Lipp geb. Mayer, gegen ihren Ehemann, den Redakteur Dr. Franz Lipp in Heilbronn, Herausgabe von Beiträgen betr., nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Während der Vertreter der Klägerin, Rechtsanwalt Rapp hier, sich in der Hauptsache auf eine Wiederholung des früher gestellten Antrags der Beklagte sei schuldig, der Klägerin 21 Stück Rattunmanufaktur-Aktien im Werte von 25 180 Mk. herauszugeben, beschränkte, führte der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Wendler in Heilbronn, aus, nach rechtlichen Gesichtspunkten müsse die Klägerin wegen teilweiser Zurücknahme des Klageantrags, begründet in einem Schriftsatz vom 9. Jan. ds. Js., des Rechts der Berufung für verlustig erklärt werden. Seitens des Senatslieferanten wurde u. a. darauf aufmerksam gemacht, daß bez. des Vordringens des Beklagten Lipp, er habe der Klägerin im Oktober 1888 zwei Stück Möckmühler Papierfabrikaktien im Werte von je 1000 Mk. übermittelt, insofern ein auffälliger Widerspruch in der Zeitangabe existiere, als nach einer an anderer Stelle von derselben Seite aufgestellten Behauptung dies bereits im Juli des gen. Jahres geschehen sei. Eine Erklärung hierfür hat auch Rechtsanwalt Wendler nicht. Als Letzterer im Laufe der Verhandlung auf die Präferate in diesem Prozesse kam, wurde ihm vom Senatspräsidenten kurzer Hand das Wort abgeschnitten.

Stuttgart, 12. März. Die Kammer der Standesherrn wird am Montag, den 16. d. M., ihre Sitzungen wieder aufnehmen. — Wie der D. Anz. erfährt, hat die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten beschlossen, mit dem Betrag von 160 000 M. über die Regierungsvorlage, die Alterszulagen der Lehrer betreffend, hinauszugehen. Hienach erhalten unständige Lehrer vom 25. Lebensjahre an eine Zulage von 50 M., ständige eine solche von 150 M. bis 500 M. aufsteigend.

Stuttgart, 12. März. Die Hauptversammlung des Württ. Geometertages, welche, wie schon berichtet, hier am Pfingstmontag stattfindet, hat folgende Tagesordnung: 1) Be-

richterstattung über das verflossene Jahr; 2) Beratung einer Eingabe an das Ministerium des Innern betr. Erhöhung der Vorbildung der Geometerkandidaten, sowie Taggeldsätze der Geometer. Nach Erstattung des Kassensberichts wird Wahl eines Delegierten zur Berliner Hauptversammlung des deutschen Geometervereins und Neuwahl der Vorstanderschaft vorgenommen.

Stuttgart, 13. März. Die gestern von Hofbediensteten in der Stadt verbreitete Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Grafen Taubenheim bestätigt sich glücklicherweise nicht.

Hohenstaufen, 11. März. In letzter Nacht etwa zwischen 1 und 2 Uhr wurden dem hiesigen Restaurateur Ludwig aus einem Pult entwendet: 1 silberne schwere Kette mit Prästation, eine gewöhnliche silberne Kette, eine kleine silberne Damenuhr und etwa 40—45 M. bares Geld. Der That verdächtig sind zwei jüngere Leute im Alter von 20—23 Jahren, welche tags zuvor in der Wirtschaft ordentlich vesperten und den Wirt beim Geldwechsellern scharf beobachteten. Der eine gab sich für einen Bäcker, der andere als Konditor aus, und beide seien im Begriff nach Crailsheim zu reisen. Eine Geldrolle und andere wertvolle Gegenstände ließen die Diebe unverfehrt.

Bezirk Weinsberg, 12. März. In L. feierte kürzlich eine Frau ihre Hochzeit mit dem sechsten Manne. Der Glückliche!

Vom Mainhardter Wald, 11. März. In Gleichen brach dieser Tage beim Graben eines Brunnens das Seil an welchem der Brunnengräber Diem von Neuhütten sich in den ca. 50 Fuß tiefen Brunnen hinunterließ, so daß der Unglückliche fast die ganze Tiefe hinabstürzte, dabei einen Fuß brach und sich auch sonst noch beschädigte. Der Bedauerenswerte lag mehrere Stunden bewusstlos unten, bis es gelang ihn herauf zu bringen und dem Krankenhaus zuzuführen. Diem hatte es unterlassen sich zu versichern und grub den Brunnen auf eigene Rechnung, war also nicht versicherungspflichtig.

Gemrighheim, 12. März. Bei einer am letzten Sonntag nachts auf der Ortsstraße stattgehabten Schlägerei feuerte einer der Teilnehmer einen scharfen Revolver schuß ab und traf einen andern in die Hand. Die Ver-

legung ist nicht gefährlich. Der sofort ermittelte Thäter, ein Arbeiter aus Baiern, will nur einen Schuß in die leere Luft abgegeben haben, um etwaige Angreifer von sich abzuhalten. Der ihm abgenommene Revolver enthielt noch 3 weitere scharfe Patronen.

Freudenstadt, 12. März. In Loßburg wurde vor einigen Tagen morgens früh einer Händlerin ein Korb mit 80 Pfd. Butter im Wert von ca. 60 M. von ihrem Karren gestohlen. Dieselbe wollte den Butter auf den Wochenmarkt hieher verbringen und ließ auf einige Augenblicke den Karren vor einem Hause in Loßburg, wo sie einen Auftrag zu erledigen hatte, stehen, bis sie jedoch zurückkam war der fette Diebstahl bereits erfolgt und der Thäter spurlos verschwunden.

Vom Remsthal, 13. März, wird gemeldet, daß die Aussichten auf einen „guten Neuen“ in diesem Jahre sehr gering sein sollen, da durch die streng anhaltende Kälte in den Weinbergen die meisten Triebe erfroren sind.

Flein, 12. März. Während ein hiesiger Einwohner mit seiner Frau auf dem Felde war, wurde ihm sein im verschlossenen Küchenschrank aufbewahrter Geldvorrat von über 50 M. gestohlen. Einiger Verdacht ist vorhanden.

Neckarwestheim, 11. März. Gestern nachmittag wurden dem Bauern Maier auf dem Pfahlhof, hiesigen Gemeindebezirks, während er bei einem Leichenbegängnisse von zu Hause abwesend war, 400 Mk. bar Geld aus einer in der Wohnstube stehenden Kommode, welche erbrochen wurde, gestohlen. Der Thäter ist ein Knecht des Bestohlenen, welcher sich nach Verübung des Diebstahls flüchtig gemacht hat.

Künzelsau, 11. März. Die blutigen Händel auf der „Sonnenburg“ haben ein weiteres Nachspiel gehabt. Ein an der Kauferei stark beteiligter Bursche aus Morsbach, der seit Sonntag verschwunden war, ist heute früh als Leiche an einem Baume hängend aufgefunden worden.

Königsbrunn, 7. März. Ein wegen Kränklichkeit außer Dienst gestellter Hammerschmied zu Igelberg, ein armer aber rechtshaffener Mann, Vater von 9 Kindern, erbt aus Amerika 52 000 Mk., ebenso sein Bruder in Wasseralfingen. Dieser starb ohne Kinder und so erbt der Igelberger noch einmal eine große Summe,

was ihm jedermann gönnt.

Vom Brenzthal, 7. März. In G. wettete ein Bierbrauer mit einem Kohlenreisenden 1000 Mk., daß er einen Waggon Kohlen um 154 Mk. bezogen habe. Als er aber seine Rechnung herbeiholte, standen dort 164 und er muß nun die 1000 Mk. bezahlen.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt zuverlässig: die Nachricht, daß der Botschafter Herbette sich demnächst in Urlaub nach Paris begeben, sei falsch. Der Botschafter werde Berlin nicht verlassen.

Berlin, 9. März. Im Reichstag kam heute der Antrag auf Rückverweisung der Tit. 15 und 17 (erste Rate von je 1 Million Mark zum Bau der Panzerfahrzeuge „S“ und „U“) und Tit. 26 (erste Rate zur artilleristischen Armierung derselben) an die Budgetkommission zur Abstimmung. Derselbe wurde mit großer Mehrheit angenommen, ein Teil des Zentrums und die meisten Freisinnigen stimmte dafür, unter den Linkern Barth, Hamberger, Baumbach, Broemel, Siemens, Schrader, Richter, Hinge; gegen den Antrag stimmte Richter, Meyer, Mündel, Träger, Langerhans, beide Hermes u. a., sowie die Volkspartei und die Sozialdemokraten.

Berlin, 11. März. Dem „B. L.“ wird aus Paris gemeldet, es konstituierte sich ein neues Komitee für Beschickung der Berliner Kunst-Ausstellung.

Berlin, 11. März. Die Budgetkomm. des Reichstags nahm den Antrag auf Gewährung der Kosten zweier Panzerfahrzeuge, aber Ersparung einer Korvette an.

Berlin, 11. März. Kultusminister v. Gofler hat gestern seine Entlassung eingereicht. Als Nachfolger werden genannt Oberpräsident v. Zedlitz-Trübschler in Posen und Geheimrat Hinzpeter.

Berlin, 11. März. Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser bereits das Rücktrittsgesuch v. Goflers genehmigt.

Berlin, 12. März. Es bestätigt sich, daß Windhorst an Zungenentzündung leidet und gestern das Sakrament genommen hat. Wie die Germ. meldet, tritt die Krankheit bisher

leicht auf. — Die Kommission des Reichstags für das Telegraphengesetz wählte zum Vorsitzenden Kurz, zum Stellvertreter Schrader, zu Schriftführern Matuschka und Stadthagen.

Berlin, 12. März. Der Zustand Windhorst's ist nach um Mitternacht eingezogenen Erkundigungen ernst, aber nicht hoffnungslos. Der Kräftezustand ist noch gut, augenblicklich ist keine Gefahr vorhanden.

Berlin, 12. März. Obwohl in Windhorst's Befinden heute früh nach schwer durchbrachter Nacht eine leichte Besserung eingetreten war, haben die Aerzte (Schmidt vom Hedwigskrankenhaus und Gerhardt, der zu einer Konsultation herangezogen war) wenig Hoffnung. Bewußtlosigkeit trat gestern und heute öfters ein. Der Kaiser fuhr heute früh Morgens vor und überbrachte Grüße der Kaiserin und eine Blumenspende. Im Zentrum herrscht größte Bestürzung. — Ernannt sind bereits Graf Zedlitz als Kultusminister, Hollwebe als Unterstaatssekretär (früher Regierungspräsident in Danzig) und Willamowitz-Möllendorf als Oberpräsident von Posen.

Berlin, 12. März. Reichstag. Zu dem Beschluß der Budgetkommission wegen der 2 Panzerfahrzeuge erklärt Staatssekr. v. Bötticher: Die verb. Regierungen haben noch nicht Stellung genommen, aber die preuß. Regierung will den Kommissionsbeschluß im Bundesrat vertreten, und es scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß sich die verb. Regierungen anschließen. Sperlich (Zentr.) erklärt, daß nunmehr das Zentrum für die Bewilligung sei. Richter (d. freis.) empfiehlt ebenfalls die Annahme. Richter (d. freis.) dagegen. Der Titel wird gegen die Sozialdemokraten und ein Teil der Freisinnigen angenommen. Der Rest des Etats und die Anleihegesetze werden ohne Debatte erledigt. Hierauf wird in 2. Beratung das abgeänderte Patentgesetz im Ganzen angenommen. Zum Schluß hält Präsl. v. Bebekow eine Ansprache, worin er die Teilnahme des Reichstags am 70. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern ausdrückt und sich die Ermächtigung zu einem telegraphischen Glückwunsch erbittet. Morgen 1 Uhr Etat. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht: Der

preussische Kultusminister v. Gofler ist auf sein Ansuchen vom Amte entbunden worden, unter Belassung des Titels und Rangs als Staatsminister und Verleihung des Sterns der Großkomthure des hohenzoller'schen Hausordens. Ferner veröffentlicht der Reichsanz. die Ernennung des Grafen Zedlitz-Trübschler zum Kultusminister und die Ernennung des Hrn. v. Willamowitz-Möllendorf zum Oberpräsidenten von Posen.

Berlin, 13. März. Das Befinden Windhorst's ist wieder etwas besser; er hat die Nacht ruhig geschlafen und ist jetzt 10 Uhr vormittags fieberfrei.

Berlin, 13. März. Der Papst spendete dem schwerkranken Abgeordneten v. Windhorst telegraphisch seinen Segen. Kardinal Rampolla fügte die besten Wünsche für dessen Wiederherstellung bei.

Berlin, 14. März. Der Reichstagsabgeordn. Dr. Windhorst ist heute früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr gestorben.

Bochum, 13. März. Die Vertreter der Zechen beschlossen, die Forderungen der Bergarbeiter nicht zu beantworten. Die Achtstundenschicht und Minimallohne scharf abzulehnen und allen unerjüllbaren Bestrebungen der Arbeiter in entschiedenster Weise entgegen zu treten.

Hamburg, 9. März. Von einer der russischen Botschaft nahestehenden Person erfährt der „Korrespondent“, daß Graf Schuwaloff jetzt bestimmt nicht zurücktrete, vielmehr auf seinen Berliner Posten zurückkehre.

Ausland.

— Die medizinische Akademie in Paris wählte den Prof. Rindfleisch in Würzburg mit 43 von 63 Stimmen zum auswärtigen Mitglied. Das ist der erste Fall der Wahl eines deutschen seit dem Kriege. Augenblicklich teilen von deutschen Gelehrten nur Virchow und Bunsen als Mitglieder und Helmholtz als Korrespondent diese Ehre mit Rindfleisch.

Paris, 9. März. Der Bäckermeister Silvain

Feuilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

2)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie schaute sich um und ein Schauer durchrieselte sie. Es waren die Gemächer der ersten Gräfin, welche nun, neu in den Stand gesetzt, ihr zum Aufenthalt dienen sollten. Und wie hatte der Graf Sorge getragen, daß Alles, was Reichtum, Eleganz und Geschmack hervorbringen konnten, hier vereinigt waren. Seide und Sammet, kostbare Holzschmuckereien, die besten Maler und Bildhauer trugen dazu bei, dieses trauliche Plätzchen zu schaffen, welches wie zum Frieden und zur Ruhe bestimmt erschien. Vielleicht erfüllte es auch lange Jahre hindurch diese Bestimmung und jetzt — was würde es jetzt sein?

Baleska trat vor den hohen Spiegel — sie erschrak vor ihrem eigenen Bilde. Sie war eine schöne Frau, ja mehr als das sie war von märchenhafter Schönheit, so mag Manchem das Bild einer Feenkönigin vorge-schwebt sein. Auch Gestalt und Formen waren tadellos. Konnte ein böser Geist diesen Körper befeelen?

Die Gräfin zog sich in ihr Toilettenzimmer zurück. Hier dieselbe Pracht, derselbe Reichtum.

Sie betrachtete die kunstvollen Büchchen und Schächtelchen auf dem Toiletentische. Sonst hatte sie alle künstlichen Mittel verschmäht, sich ihrer Schönheit wohl bewußt. Heute benutzte sie dieselben zum ersten Male, die töliche Blässe ihres Gesichtes zu verbergen. Sie mußte eine außerordentliche Macht über sich selbst besitzen, eine große Willenskraft ihr Eigen nennen.

Nachdem der erste Schreck überwunden war, raffte sie sich auf, fest überzeugt, daß nur der größte Mut sie retten könne. Sie machte Toilette. Ein einfaches, silbergraues Seidenkleid floß in schweren Falten an ihr nieder. Sie trug keinen Schmuck, als eine blaßrote Schleife und eine Rose im dunklen Haar.

So fand Graf Horbig sie, als er kam, seine Gattin in den Eßsalon zu führen. Er war entzückt über ihre Schönheit, ihren unvergleichlichen Geschmack, und legte eine große Besorgnis an den Tag, daß sie sich größere Anstrengungen aussetze, als ihre zarte Constitution erlaube. Lächelnd beschwichtigte sie seine Fürsorge und folgte ihm heiter lächelnd unter lebhaftem Geplauder.

Im Eßsalon lagen drei Converts.

Der Graf führte seine Gemahlin an ihren Platz.

„Sie werden nicht wünschen, Baleska, daß Oswald sich an diesem traulichen Beisammen-sein beteiligt?“

Baleska schrak zusammen, aber sie hatte sich bald gefaßt.

„Bitte, erstreuen Sie mich durch die That“

sagte, daß Sie Ihrem Sohne nicht länger zürnen.“ flehte sie herzlich. „Ich kann mich in seine Lage hineinsetzen und nur wünschen, daß diese Kluft je eher, desto besser, angefüllt wird.“

„Sie sind ein Engel an Herzensgüte.“ sagte Graf Horbig zärtlich. „Ich werde Oswald bitten, sich zu uns zu gesellen.“

Er verließ den Salon und ließ die Gräfin in der peinlichsten Unruhe zurück. Aber sie kam nicht einen Augenblick mehr aus der Fassung — denn sich diese zu bewahren, mußte ihre Hauptaufgabe sein.

Etwa nach einer Viertelstunde kehrte der Graf mißmutig allein zurück. Er hatte Oswald nicht finden können und keiner der Diener Auskunft zu geben gewußt. Die Gräfin schien freilich durch die Nachricht nicht gerade unangenehm berührt, obgleich sie es bedauerte, den kleinen Zwischenfall nicht sofort ausgeglichen zu sehen. Sie war heiter und gesprächig, es konnte sich kaum jemals ein Mensch einer größeren Unterhaltungsfrage rühmen.

Während Graf Horbig seinen Sohn suchte, ihn zum gemeinsamen Mittagessen heranzuziehen, befand sich dieser auf dem Wege nach der Residenz. Er gönnte seinem prächtigen Berberhengste keinen Augenblick Ruhe, obgleich das Ross zitternd und schnaubend und solcher Strapazen nicht gewohnt, dieselbe wiederholt durch Stehenbleiben beanspruchte. Aber dem Tiere die Sporen in die Weichen drückend, wußte er es doch weiter zu treiben, und noch bevor die Sonne untergegangen war, hatte er das Stadthor erreicht.

Dobmon, welcher im Jahre 1889 den Eiffelturm auf Stelzen erstieg, kündigt an, er werde von Paris zur Moskauer Ausstellung auf Stelzen gehen. Er gedenkt seinen Weg über Sedan, Luxemburg, Wilna zu nehmen und am 25. April in Moskau einzutreffen. Dobmon tritt seine originelle Reise bereits am Freitag von der „Place de la Concorde“ aus an.

Paris, 9. März. Der Soleil bemerkt zu der Bittschrift des elsass-lothringischen Landesausschusses an den Kaiser: „Welche Lehre wird uns dadurch gegeben! Wenn die Elsässer auch die brüderlichen Gefühle teilen, welche die Franzosen ihnen bewahrt haben, so haben sie keinen Grund, sich über deren unzarte Schaustellung zu freuen. Wenn gewisse Leute bei uns in aller Sicherheit ihr Herz sprechen lassen, um durch ihre edelmütigen Kundgebungen eine wahre Volkstümlichkeit zu gewinnen, so hat dies für die Elsässer sofort eine Verschlimmerung ihrer Lage zur Folge. . . Der Friede Europas hängt schon jetzt an einem Haare. Daß aber der Wahnsinn einiger Hitzköpfe im Stande sein sollte, eine Katastrophe herbeizuführen, dies darf bei einer vernünftigen Nation unter einer weisen Regierung nicht vorkommen.“ (Die meisten Blätter übergehen, bezeichnender Weise, die Eingabe der Elsass-Lothringer ganz mit Stillschweigen; andere stellen ihren Sinn gerade auf den Kopf, wie die Justice, welche schreibt: „Gegenüber dem deutschen Reiche steht Elsass stolz aufrecht. Es besteht auf seinen sämtlichen Forderungen, die auf das Völkerrecht und die Gerechtigkeit begründet sind. In die Ohren seiner Unterdrückten schreit es Vive la France! Seinem Proteste gegen die ihm angethane Gewaltthat einen noch kräftigern Ausdruck zu geben, hält es nicht für nötig. Aber niemals stand es dem Gedanken fern, sich zu beugen und die Waffen zu strecken.“) — In Lyon wurde ein neues vom Pariser Chemiker Jean St. Marc erfundenes rauchschwaches Pulver versucht, welches große Vorzüge im Vergleich mit dem jetzt üblichen Pulver Vieille haben soll.

Rom, 12. März. Der Zustand des Prinzen Napoleon hat sich verschlimmert; es ist Darmverschlingung hinzugetreten. Nach Meldung

der Blätter soll Prinz Napoleon bei dem Besuch seines Sohnes Viktor in heftige Erregung geraten sein. Letzterer trat plötzlich ins Zimmer und sei vom Vater zurückgewiesen worden.

Rom, 12. März. Nach vorübergehender Besserung verschlimmerte sich gestern wieder der Zustand des Prinzen Napoleon. Die Fieberhize erreicht 39 Grad. Der Prinz äußerte sein tiefes Bedauern, daß er nicht auf französ. Boden sterben könne. Der königliche Beichtvater Anzino weilt am Krankenbette, um dem Sterbenden auch ohne dessen Willen die Sterbsakramente zu spenden. Der Prinz holte den Todeskeim bei dem Besuch des Pantheon am Todestag Viktor Emanuels.

Rom, 10. März. Trotz der Bitten seiner Verwandten verweigert der sterbende Prinz Napoleon den Empfang der Sterbsakramente. Derselbe rief aus: ich sterbe, wie ich gelebt, als Freidenker. Prinz Viktor Napoleon hatte eine Unterredung mit dem sterbenden Vater. Vor der Wohnung des Prinzen ist eine große Volksmenge angesammelt.

Rom, 13. März. Prinz Napoleon verbrachte die Nacht in Delirien. Sein Zustand ist höchst bedenklich. Der König machte heute früh beim Prinzen einen längeren Besuch.

Krakau, 12. März. Die Weichsel durchbrach die Dämme; acht Ortschaften sind überschwemmt.

Petersburg, 13. März. Der Zar begiebt sich zum Frühjahrsaufenthalt nach Livadia. Es heißt, König Alexander von Serbien werde daselbst den Zaren besuchen. Die Zarin und die Großfürstin Xenia reisen über Wien und Triest nach Athen.

Antwerpen, 12. März. Seit Menschenzeiten herrschte in der Nordsee kein solcher Sturm, wie in den letzten Tagen. Sechs Dampfer sind untergegangen, acht Fischerboote samt Insassen verloren und das Wetter dauert fort. Die Ueberfahrt von Ostende nach Dover ist gefährlich.

Bissabo, 11. März. Eine Depesche aus Guinea berichtet, die gegen die Eingeborenen abgeschickten Truppen seien in Bissao zurückgeworfen worden; ein Offizier soll getödtet sein. (Bissao an der Küste von Senegambien, portugies. Besitz.)

Madrid, 10. März. Die Nachrichten aus Kuba lauten ernst. Die separatistische Bewegung nimmt zu. Die Regierung entsendet 7000 Mann nach Kuba und beabsichtigt Uebertragung der Diktatur an Marschall Martinez Campos.

Madrid, 12. März. Zu einem Schnellzuge von Madrid nach Sevilla wurde ein Raubmord verübt. Die französische Modistin Genrion wurde ermordet und beraubt.

Madrid, 13. März. Die Untersuchung des Eisenbahnmords im Schnellzug Madrid-Seville ergab, daß Frau Genrion nicht einem Raubanfall, sondern einem unfittlichen Verbrechen zum Opfer fiel. 3 Personen sind verhaftet.

London, 10. März. Gestern herrschte in ganz England und Schottland ein furchtbarer Schneesturm. In Schottland fiel der Thermometer auf 17° Kälte. Im Kanal tobt ein orkanartiger Sturm.

London, 13. März. Zuverlässigen Mitteilungen zufolge schiffte sich der Mörder Seliverstoffs, Podlewski, in Bissabo nach Brasilien ein, wodertelbe bereits angekommen ist.

Newyork, 9. März. Auf der Strecke Atchison-Topeka entgleiste bei Havannah (Illinois) ein Schnellzug. Die Waggons wurden teilweise zertrümmert. Ein Reisender blieb tot, acht Personen wurden verwundet, drei schwer. Die Wagentrümmern gerieten in Brand, wodurch mehrere Personen schwere Brandwunden erlitten. Die Unverletzten mußten auf dem eisbedeckten Wege über eine Meile zu Fuß zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Mexiko, 11. März. Eine Depesche aus Aquique meldet, die chilenische Regierung habe von einem leitenden Führer der Aufständischen Friedensvorschläge erhalten.

— In **Mex** wurden in einem dicht an den Stadtwällen gelegenen Festungsgraben, die Leichen von drei Knaben aufgefunden. Dieselben, im Alter von 10 bis 13 Jahren, zwei von ihnen Brüder, wurden seit einiger Zeit vermißt, ohne daß die armen Eltern die geringste Spur von ihnen aufzufinden vermochten. Die Knaben hatten wahrscheinlich durch Betreten der morsch gewordenen Eisdecke des Grabens den Tod gefunden.

Hier erst, vor dem ersten, besten Wirtshause machte Graf Oswald Halt! Er übergab sein Pferd, indem er dem Stallburschen ein gutes Trinkgeld in Aussicht stellte, dessen besonderer Pflege, und, nachdem er seinen Anzug von Staub und Schmutz gesäubert, verließ er den Gasthof und nahm seinen Weg nach dem eleganten Stadtteile.

Er befand sich in fieberhafter Aufregung. Es waren nun vier Jahre verflossen, seitdem er zuletzt hier war. Die Erinnerung an jenes letzte Mal aber war keineswegs geeignet, ihn heiter zu stimmen — es war, um seinem teuersten Freunde das letzte Geleite zu geben.

Zögernd überschritt er die Schwelle des Hauses. Erst jetzt wurde in ihm die Erinnerung so lebendig, daß er alle Nebenstände, welche sich an jenes traurige Ereignis knüpften, deutlich und klar vor seinem inneren Auge sah. Es war, als wenn er im letzten Augenblicke umkehren müsse, und ein paar Minuten stand er lauschend still.

Doch dann öffnete er eine zweite Thür. Er war in eine geräumige Vorhalle getreten.

„Marquis d'Etienne zu Hause?“ fragte er den Diener in eleganter Livree.

„Seine Gnaden sind zu Hause, aber leidend. Ich glaube nicht, daß dieselben Besuche empfangen.“

„Graf Oswald warf mit der Bleiseder hastig ein paar Worte auf seine Karte. Dann gab er sie dem Diener.

„Bringen Sie ihm dies.“

Ein paar Minuten vergingen, als der Diener

zurückkehrte.

„Der Herr Baron sind bereit, Sie zu empfangen.“

Graf Oswald durchschritt mehrere geräumige Zimmer, bis der Diener die Thür eines Gemaches öffnete, in welchem schon beinahe vollständige Dunkelheit herrschte. Es dauerte eine Minute lang, ehe der Eingetretene seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatte, und die lang auf dem Sopha ausgestreckte Gestalt eines Mannes sah.

„Armand!“ rief Graf Oswald erschrocken aus, als sich ihm eine magere, abgezehnte Hand entgegenstreckte. „Du bist krank, und ich weiß nichts davon?“

„Krank eigentlich nicht,“ entgegnete eine matte Stimme, „aber unglücklich — verzweifelt unglücklich. Gut, daß Du kommst — Du sollst das erfahren, was mir Dein treues Freundesherz entfremdet hat.“

„Mein Herz war Dir nicht entfremdet — Du warst nicht Schuld an Bruno's Tod!“

Es zitterte doch eine leise, angstvolle Frage durch die Worte.

Er erhielt nicht sogleich eine Antwort.

„Ja, Oswald — ich war Schuld an dem Tode Deines Freundes.“

Oswald ließ im ersten Augenblicke die Hand des Leidenden fallen, aber die schmerzdurchbehte Stimme führte ihn schnell aus, im nächsten Augenblicke hielt er sie wieder fest in der seinen.

„Willst Du mir das Nähere mitteilen?“

„Es giebt keine näheren Umstände. Ich

erschob Bruno im Duell!“

„O Gott, meine Ahnung! Wie mag dem Unglücklichen mit seiner Liebe zum Leben der Tod schwer geworden sein!“

„Ja, er ist ihm schwer geworden!“ stöhnte Marquis d'Etienne. „Der Gedanke wird mich töten. Wie habe ich Bruno geliebt, bis der Teufel der Eifersucht sich zwischen uns drängte — bis Kathinka, diese polnische Armida, ihre verderbliche Macht über uns ausbreitete. Ich hätte Alles für ihn hingeben können, nur sie nicht. Kannst Du mir darum zürnen?“

„Nein, Armand — ich beklage nur, daß ein Weib, wie diese Polin, Dich in ihre Netze ziehen konnte.“

„Aus welchen ich noch nicht erlöst bin,“ seufzte der Marquis.

„Du liebst sie noch?“ rief Graf Oswald voller Enttäuschung aus. Vergieb mir, aber einer solch grenzenlosen Schwäche hätte ich Dich nicht für fähig gehalten. Wo man aufgehört hat, zu achten, wie kann man da noch lieben?“

„Ich kann nicht an ihre Schuld glauben.“

„Noch immer nicht? Trotz aller Beweise.“

„Sie hat ihre Schuld nicht eingestanden, und das läßt mich hoffen, daß sie noch eines Tages ihre schönen Lippen öffnen wird, um mir zu sagen, daß Bruno den Tod nicht unverdient empfangen.“

Graf Oswald blickte finster vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch 18. März 9 1/2 Uhr** im **Schwanen** in Welzheim aus Silberreich, Sauflinge, Aspenwies, Säghalbe, Aspengehren, Erlensumpf, Haltestelle und vord. Schildgehren: 1340 buchene, 1950 gemischte, 1180 Nadelholz-Wellen auf Haufen und in Flächenlosen.

Karl Müller
Rösle Ellinger

Verlobte.

Welzheim.

Welzheim.

Im März 1891.

Welzheim.

In schwarzen und farbigen

Schürzen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager bestens
Albert Zweigle.

Zu Confirmationsgeschenken

erlaube ich mir meine sehr hübsche Auswahl von
Damen-, Arbeits- & Staubtuch-

— Körbchen —

in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Albert Zweigle.

Baumwollgarne

roh, gebleicht, meliert und feinfarbig,
nur Ia Qualitäten, bei

Albert Zweigle.

Bäckerlehrlings- Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen
nimmt unter günstigen Beding-
ungen in die Lehre
Bäcker **Weller.**

Schorndorf.

Als Beihilfe

in der Wirtschaft suche ich sogleich
oder bis Georgii ein ehrliches,
fleißiges Mädchen.

Frau **Psulb** z. Engel.

Welzheim.

Einen wohlgezogenen **jungen**
Menschen nimmt in die Lehre
Gg. Segel,
Maler.

Welzheim.
Frisch abgekochten

Schinken

bei **Ablertwirt Sinderer.**

6—8 jüngere

Arbeiter

von 14—18 Jahren, sowie einige
ältere können sofort eintreten in der
Dampfsiegelei Unterweissach
von **G. Rombold.**

Unübertroffen

für Husten und Athembeschwerden
sind die ächten amerikanischen
Malzbombons, allein zu haben
bei **S. Hohly.**

Für die bekannt gute Uracher Bleiche

nimmt **Leinwand & Faden**
entgegen

Albert Weller.

Zur

Aussaaf



dreiblättrigen **Aleesamen,**
verschiedene Sorten **Grassamen,**
Flachslein, Wicken,
Erbsen, Linsen, Bohnen,
Stetzwiebeln, Angersjen
und alle Arten

Gartensamen

empfehle in guter Ware billigt
Albert Weller.

Neue



Kinderwagen

in großer Auswahl
auch einige billige alte, empfiehlt
Albert Weller.

Mittelschlechtbad.

Ein tüchtiger

Wochenlöhner,

welcher sich gerne allen Arbeiten
unterzieht, könnte sofort eintreten
bei

Müller Fischer.

Unterzeichneter sucht 3000 Stück

Ratten

Preise sieht entgegen

Jaus, Schornbad,
Schorndorf.

Leuglingen.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer Knecht kann so-
gleich eintreten bei

Schurr.

Ostergeschenke

in reicher Auswahl, sowie

Eierfarben

empfehle für Wiederverkäufer und
im Laden billigt.

S. Hohly.

Schlöschmühle.

Schöne

Milchschweine

sind zu haben bei

M. Kunz, Müller.

Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Be-
währt bei jedem kranken Magen.
Bei **Appetitlosigkeit, Uebel-**
kein und Magenweh unschätz-
bar. Allein acht in Pak. à 25 &
bei **Heinr. Aug. Bilfinger.**

Crystallzucker

zu Bienenfutter empfiehlt.

S. Hohly.

M l f d o r f.

Unterzeichneter verkauft **Mon-**
tag den 16. ds. Mts. von
Morgens 8 Uhr an

7 Stück guterhaltene
Leine Webgeschirre &
3—400 Stück **Äpfel**
und **Birnbäume**

aus feinen Baumschulen.

Liebhaber hiezu ladet ein.

J. Sinderer, Baumwart.

Rudersberg.

Einige Hundert

Hohlziegel

hat zu verkaufen

Bäcker Höfer.

3 Viertel Aker

in 2 Teile im unteren Sauren-
gras fezt dem Verkauf aus.

Schlösser Frank.

Im Remsthal und dessen Um-
gebung werden für eine größere
Zeitung

Correspondenten

gesucht. Lusttragende wollen sich
unter Chiffre T. 1786 an **Rudolph**
Mosse in **Stuttgart** wenden.

L o r d h.

Ein ordentlicher **Bursche** ca.
18 Jahre alt findet als **Hausknecht**
sofort Stellung.

bei **Aug. W. Pfäffle.**

In den Städten und größeren
Ortschaften des Remsthal's oder
dessen Umgebung werden rührige

Agenten

gesucht für den Vertrieb eines
täglich erscheinenden Blattes. Re-
flectanten wollen ihre Offerte ein-
reichen unter Chiffre S. 1785 an
Rudolph Mosse, Stuttgart.

Auf die

Rems-Zeitung

Antsblatt für den Oberamts-

bezirk **Gmünd**

mit **Unterhaltungsblatt**

und **Landwirtsch. Ratgeber**

nehmen alle Postämter

Bestellungen entgegen.

Auflage über 4000 Exemplare

Inserate haben besten Erfolg.

Probeblätter gratis u. franco.

Eine **wahre Erleichterung**
bringen bei **Verstopfung** nur die

Zacharias-Pillen

promptestes **Abführmittel** von
milder Wirkung. **Keinerlei**
scharfe Bestandteile.

Zu sofortigem Eintritt wird
ein in allen häuslichen Arbeiten
erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Gerichtsnotar Beck.